



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

**Lachmaurer, Martin**

**Bamberg, 1754**

Mittwoch Nach dem dritten Sonntag in der Fasten. Siehe ein Mensch!

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)



## Mittwoch

Nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

## Siehe ein Mensch!

I.

Pilatus gieng wieder hinaus, und sprach zu ihnen: Sehet! ich führe ihn wider zu euch, damit ihr erkennen sollt, daß ich kein Schuld an ihm finde. *Joann. 19.* Pilatus gieng mit unterschiedlichen Rathschlägen schwanger, wie er nemlich zugleich seinem Gewissen genug thun, und anben auch denen Juden nicht mißfallen möchte. Er glaubte, wann sie ihn am ganzen Leib zerfleischet, mit Dörnern durchstoßen, und wegen häufig vergossenen Blut ganz krafftlos, mit denen Füßen wacklend ansehen werden, sie durch diese erbärmliche Gestalt werden erweicht werden. Aber umsonst bemühest dich, Pilate, umsonst bearbeitest dich mit politischen Erfindungen deine Ungerechtigkeit zu vermäntlen. Eines ist nothwendig; daß du nemlich Christum und dein Gewissen befreiest. Schäm dich nicht des Richter-Amts: Seyne, was du scheinst, und scheine, was du bist. Rede beherzt was du urtheilst;

theilest; thue was du redest; stehe vor die Wahrheit. Du hast öffentlich gesagt: Ich finde keine Schuld an ihm: Warum zeigst nicht dieses in dem Werck? warum vergiessest das unschuldige Blut? wann der Ankläger nicht genug darthut, ist der Angeklagte los zu sprechen. Pilatus aber höret, und verstehet dieses nicht, sondern entschuldiget sich; und deswegen leydet, wird gecreuziget, und stirbet Christus. Christliche Seel! Niemand kan zweyen Herrn dienen. Dann, wann ich denen Menschen gefallere, wäre ich kein Diener Christi. Ernstlich müssen wir uns entschliessen: Was hincken wir auf beede Seiten? Wir wollen zwar Gott dienen, doch also, daß wir dem Teuffel nicht mißfallen. Wir nehmen uns für Christo dem HERRN nachzufolgen, die Welt verlassen wir doch nicht gern. Was kan aber zwischen dem Licht und denen Finsternissen für ein Gleichheit seyn? der Abgott Dagon und die Arch Gottes können nimmermehr in einem Herzen beyammen wohnen. Wessen entschliessest dich nun? Dir, O Jesu will ich dienen, bey dir will ich in alle Ewigkeit verbleiben, und hingegen 1000. Welt, wann ich solche besitzen könnte, mit Füßen treten.

2. Pilatus sprach zu ihnen: Sehet einen Menschen. Joann. 19. Betrübt und trauervoller Anblick! Sehen den zartist und unschuldigen Leib Jesu mit tausend Wunden zerfehet, mit frischem Blut überunnen, durch die Speichel,

chel, blaue Streim, und gestocktes Blut also verwüstet, daß er weder Gestalt noch Ansehen hatte. Also, daß er von einem, der kein Nachricht gehabt hätte, was mit ihm geschehen, nicht wäre erkennen worden, wann er nicht aus dem Mund Pilati gehöret hätte, daß er Christus wäre. Sehet einen Menschen! Eröffnet euch ihr Himmel, und entsetzet euch ob diesem traurigen Anblick. Ewiger Vatter! Siehe dieser so übel zugerichtete Mensch ist dein eingebornener Sohn, sonst der Wohlgestaltiste unter denen Menschen Kindern, *Psal. 44.* Dieser ist dein geliebter Sohn, an dem du dein sonderliches Wohlgefallen gehabt. *Matth. 17.* Siehe, die da gegenwärtig voller Freuden seynd, und deinen Sohn zum Todt suchen, seynd die Juden, durch dero Rath, Fleiß, Raserey und Vermessenheit Iesus also übel verstatet worden. Werffe deine Donnerkeil auf sie! suche Rach, sie haben alle Straffen verschuldet, die erdencket können werden. Mache, daß sie das vom Himmel herabfallende Feuer zu Aschen verbrenne; oder, daß sie die aufgespalte Erden verschlinge; stürze sie diesen Augenblick in den Abgrund höllischer Peynen, damit sie erlernen jenen zu fürchten, den sie an jeso also schändlich verspottet haben. Zeige ihnen einen HErrn, weil sie dich als einen Vatter nicht gewolt. Lasse sie den Richter empfinden, weilen sie den Lehr-Meister verworffen. Aber O grosse Gütigkeit! der ewige Vatter siehet als

les dieses, als vor dessen Augen nichts verborgen ist. Er siehet, daß sein Sohn, den er mit ewiger Lieb umpfangen, grausam zerfleischet seye, Er straffet doch die Schuldige nicht, weiln er seinem Sohn wegen denen Lastern des Volcks gezüchtiget. Wann er diese Grausamkeit wolte abstraffen, müßete er uns Sünder straffen, und der Himmel auf unsere Häupter seine Donnerkeil werffen. Dann durch unsere Hand, die wir zu sündlichen Sachen mißbrauchen, ist JEsus also gequälet worden. Siehe O Mensch! bereue, bitte um Verzeihung lasterhafter Mensch!

3. Siehe ein Mensch. Joann. 19. Kaum ist Christus mit dem Führer Pilato auf die Schau-Bühn gekommen, hat sich gleich von allen Orthen ein unzählbare Menge unterschiedlicher Menschen eingefunden, kleine, und grosse, Soldaten und Bürger, Pharisaer und Schriftgelehrte, die hohe Priester und Göken-Pfaffen, aus allen Zünften, aus allen Völkerschaften seynd zusammen geloffen, welche alle mit einer Stimm, vollen Raserey geschrien und verlanget, daß JEsus soll gecreuziget werden. Lauffe auch du herzu, O Sünder, wegen welchem diese traurige Schau-Bühn hauptsächlich eröffnet worden! Siehe ein Mensch! der wegen uns Menschen und wegen unserm Heyl von dem Himmel herab gestigen, die Gestalt eines Knechts an sich genommen, und Mensch worden. Siehe ein Mensch! der um deine Sünd, in denen du empfangen

pfangen worden, und aufgewachsen, abzubüssen, von Jugend auf in grosser Mühe, Arbeit und Schmerken, viel Ungemach großmüthig ausgestanden, und erduldet. Siehe ein Mensch! Eröffne deine Augen und Gemüth, siehe und betrachte diesen Menschen. Zehle seine Wunden, erwege seine Schmerken, sammle sein Blut, schaue an die Dörner: und aus diesen grausamen Kennzeichen messe die Grösse und Schwähre deiner Sünden, deren keine hätte können ausgelöschet werden, wann nicht der Sohn Gottes dieser Mensch hätte genug gethan. O Sünd! du wildes Thier! anjeko erkenne ich, wie groß deine Bosheit und Abscheulichkeit seye, zu dero Ausföhnung alle Verdienst aller Menschen und Englen, die gewesen, noch seynd, und seyn können, zu wenig gewesen wären; zu dero Austilgung der Sohn Gottes, der Allerheiligste aus allen Heiligen selbst geböhren, leyden und sterben hat wollen. Aus dem Werth des Bluts Christi erkenne die Schwäre der Sünd und weil du durch dein ganzes Leben dein Gewissen mit so vielfältigen Sünden beschwäret, so falle auf deine Knye, bedecke dein Angesicht, benetze deine Wangen mit Zähern, bereue, bitte um Verzeyhung, mache gute Fürsāk. Siehe ein Mensch! der ein zerknirscht- und demüthiges Herz nicht verschmähen wird.

4. Siehe ein Mensch! *Joann. 19.* Ein unzählbare Menge sahe die Müheseligkeit des schmerzhaften Heyland, und dennoch keiner  
aus

aus- allen hatte ein Erbarmus mit ihm. Er wurde öffentlich heraus geführt, auf ein offene Schau-Bühn gestellet, aller Augen ausgesetzt, wodurch die Verspottungen Christi, und hingegen das Frolocken seiner Feinde mercklich vergrößert worden. Dann jene Schand, welche vor wenigen angethan wird, wird auch leichter erduldet; wann aber solche gleichsam mit Trompeten ausgeblasen, vor allen Volck ausgeschreyen, in allen Mäulern herum getragen, und im Angesicht deren Feinden zugesüget wird, diß ist ein so durchtringender Schmerz, welchen keiner auszustehen vermag, als welcher mit einem guten Gewissen bewaffnet, das Ubel-Nachreden des Volcks verlachtet, und deswegen ihm kein graues Haar wachsen lasset, in diesem nur allein sorgfältig, ob er dem ewigen Vatter gefalle? ob er dessen allerheiligsten Willen erfülle? und dieser war der einzige Gedancken, wodurch Christus in seinem Leyden sich gestärcket, in den Verschimpfungen sich getröstet, und die angethane Schmach leichtlich übertragen. Jesus stunde auf einen erhobenen Orth, und wurde also denen Lotters-Buben zum Gelächter, denen Henckers-Knechten und verächtlichen Pöbel zur Verhöhnung, als welche viel 1000. Verspottungen und Schmah-Wort mit ungeheurem Gelächter wider ihn ausspeneten. Sie handleten mit ihren Zungen betrüglich, ein Schlangen-Gift war unter ihren Lesszen, ihre Mäuler waren voll mit Bitterkeit und

Vere

Verfluchungen. *Psalm. 56.* JESUS ist doch gestanden, weil dieses der Will war desjenigen, der ihn geschicket, und zwar ist er allein gestanden, da sonst denen Mühseligen ein Linderung und Trost ist, wann sie Mitgespahn ihrer Schmerzen und Verfolgungen sehen; damit er nemlich auch diesen Trost nicht hätte, sondern auf allen Seiten ein Mann der Schmerken wäre. Gedultigster JESU von allen verlassen- und Trostloser Erlöser! Nimm mich zu einem Mitgespahn deiner Peynen an, theile solche mit mir; Verschmähe nicht mein aufrichtig- mitleydendes Herz.

### Anmuthung.

**D** Mein JESU! was für einen Trost gibt mir die Hoffnung, die in meiner Schoos verborgen ist, daß du, welchen Pilatus anheut allem Volck gezeiget mit denen Worten: Sehet einen Menschen! auch mir ein Mensch seyn werdest; mir elenden und schwachen: sprich ich, der ich so viel Jahr mit dem Güchtbrüchtigen Franck, und mit so vielen Wunden, als Sünden überhäuffet darliege, und keinen andern Menschen habe, von dem ich einige Hüff verheffen kunte. Du bist wegen meiner Mensch worden. Siehe mich elenden, vielen bösen Neigungen unterworffen gebrechlichen an, den die Natur anreiket, die Höll heimlich nachstellet, die Begierlichkeit den Untergang antrohet; seye du



du mir ein Mensch! schaue mich gnädiglich an!  
 hilff mir mit deiner Gnad; damit ich voller Freu-  
 den sagen könne! ich hab einen Menschen. Auf  
 dich bin ich geworffen von Mutter-Leib,  
 du bist mein Hoffnung von meiner Mutter  
 Brüsten her. *Psalm. 25.*

Station bey St. Kyusus. 10000. Jahr Ablass.



## Donnerstag

Nach dem 3. Sonntag in der Fasten.

Von widerholter Anklagung Christi vor  
 Pilato.

1.

Da nun die Hohe Priester und Diener  
 ihn gesehen hatten, schryen sie spre-  
 chend: creuzige, creuzige ihn. *Joan. 19.*  
 Ein marmorsteinernes Herz, und mehr dann  
 ein Tiger-Thier erwüvete Raferen muß gewes-  
 sen seyn, welche durch ersehene Gegenwart des  
 so grausam zerfleischt, und so demüthig da ste-  
 henden, und vor Grösse des Schmerzens kaum  
 Athem-holenden Jesu nicht hat können erwei-  
 chet werden. Nemlich gleichwie die Jagd-Hund  
 nach verkosten Blut des Wilds, so sie verfolgen,  
 M noch